



INITIATIVE WALDKRITIK

Ministerium für den Ländlichen Raum
Frau Staatssekretärin
Friedlinde Gurr-Hirsch

ZERSTÖRUNG DER WALDBÖDEN- Ihre Antwort vom 9. April 2018

Rottenburg, am 8. Mai 2018

Sehr geehrter Frau Gurr-Hirsch,

die Jahreszeiten mit ihrer Wiederkehr sind vertraute und zuversichtlich stimmende Begleiterinnen unseres Lebens. Mit der Achtung vor der Natur bejahen wir unsere Lebensgrundlagen. Diesen Gedankenverbindungen werden Sie sicher zustimmen können.

Das Vorgehen bei der Holzbereitstellung führt zu den bekannten, schweren Bodenschäden die wir als Initiative beklagen. Sie sind Anlass für unsere Korrespondenz.

Der Entwurf eines Bodenschutzkonzepts ist ein Beitrag zur Verbesserung des Bodenschutzes im Schönbuch, in Baden-Württemberg. Eine Antwort auf die Vorschläge haben wir bis heute nicht erhalten.

Sie finden das Konzept über den nachfolgenden Link: <https://waldkritik.de/?p=1122>

In Ihrer Antwort auf unseren Offenen Brief versichern Sie, Forst BW suche den Belangen von Gesellschaft, Bodenschutz und Forstwirtschaft in folgender Weise gerecht zu werden:

- *Die staatlichen Waldflächen Baden-Württembergs seien dauerhaft von Befahrungslinien durchzogen.*
- *Der Waldboden würde bei Befahrung verdichtet. Gleisbildung sei bis 40 cm zulässig.*
- *Klima und Wetter seien Verursacher der Bodenschäden.*
- *Die vorhandene Technik lasse eine Abstimmung auf die Standorte zu.*
- *FSC und PEFC würden die Holzbereitstellung in Übereinstimmung mit den Zertifizierungsregeln bestätigen.*
- *Sie wollen nicht ausschließen, dass der optische Eindruck der Rückegassen unbefriedigend ist.*

Zu den Schäden in Entringen schreiben Sie:

- diese seien bei planmäßiger Ernte entstanden
- sie träfen auf nur wenige Abschnitte zu
- es sei der Einsatz von Radmaschinen mit Bändern erfolgt
- Fröste seien nicht absehbar gewesen
- optische Schäden habe man beseitigt.
- weitere Instandsetzungen seien bei trockener Witterung geplant.



Befahrungsschäden in Entringen:

Grobe, eingeschnittene Spuren, zerrissener Bodenaufbau- zusammengepresst, zermahlen-Schlamm. Zerrissenes Bodenleben, zusammengepresst, zermahlen- Tod.

Die Holzgewinnung wird als durchgängiger Materialfluß, mit maximalem Ertrag geplant und ausgeführt. Dieses Vorgehen wird von den politischen Entscheidungsträgern des Landes geduldet oder unterstützt. Die für die Holzbereitstellung Verantwortlichen nutzen die Sprache um ein programmiertes Meinungsbild zu lenken. Begriffe gewinnen Gestalt, doch ihr Inhalt täuscht: der Wald wird als Holzlieferant in ein Schema gezwängt und die Fahrzeugzeugspur offenbart die Willkür bei der Holzaneignung. Sie schreiben, Holzeinschlag und Holzbringung würden zeitlich entzerrt, es würden Maschinen mit geringem Bodendruck eingesetzt.

Die in Entringen, im Schönbuch und in allen Landesteilen vorliegenden Schäden sind das Ergebnis großer Maschinengewichte. Den Verantwortlichen ist die schädigende Wechselwirkung des Einsatzes von Großmaschinen auf Keuperböden bei Nässe bekannt. Versorgungsengpässe bei der Holzbereitstellung, die Sie zu vermeiden trachten, entstehen durch die bedarfssynchrone Produktionsstrategie. Holz-Sortimente werden ohne Rücksicht auf die örtlichen vorliegenden biogeologischen Eigenschaften zusammengestellt und entnommen. Die Belange des Waldorganismus- Bodenschutz, werden anders als von Ihnen dargestellt, das wird durch die landesweit vorliegenden Schäden deutlich, bei dieser Vorgehensweise missachtet.

Wir bedauern, dass Sie die Kenntnisse über die Unverträglichkeit der Maschineneinsätze in Ihrem Schreiben ausblenden und die rechtlichen Grundlagen der Vorsorge- und Schadenvermeidungsgrundsätze nicht ansprechen.

Die Zerstörung des Bodens, die Sie im Übrigen selbst einräumen, wird von Ihnen auf eine allein optische Wirkung reduziert, ohne die Folgen für den Boden und das Leben einzubeziehen. Wie kann eine Befahrungsgrenz-Marke von 40 cm Spurtiefe, „Randaufwerfungen bleiben unberücksichtigt“(!), den Boden und die Lebewesen schützen? Dass Sie diese Grenz-Marke mit den Kriterien der Zertifizierungssysteme FSC und PEFC in Übereinstimmung stehend darstellen, verdeutlicht, dass die Zertifizierungssysteme zur Bewertung und Vermeidung der Bodenschäden untauglich sind.

Die zerstörte Rückegasse ist kein Ort der Besinnung. Sie ist kein Ort einer hegenden, bewahrenden, gemeinsinnstiftenden Verhaltensweise, den Böden, den Lebewesen, dem Waldorganismus dessen Teile sie sind, Achtung zu schenken. Die Rückegasse ist ein industrieller Schadort, eine Maschinentotale, aus der das Leben entflohen ist.

Sehr geehrte Frau Gurr-Hirsch, Sie geben in Ihrem Schreiben der Hoffnung Ausdruck, der Wald würde sich nach den laufenden Holzerntemaßnahmen versöhnlich zeigen. Wäre es nicht versöhnlicher, die Verantwortlichen würden sich um Achtung und Schutz des Bodens und des Bodenlebens bemühen?

Wir stellen fest, dass seit Gründung der Bodenschutzinitiative im Jahr 2012, keine Verbesserung des Bodenschutzes im Schönbuch, in Baden-Württemberg festzustellen ist. Nach unserer Schätzung sind 27.000 ha Waldfläche in Baden-Württemberg durch Befahrung geschädigt.

Es hilft nichts, die Schäden zu bagatellisieren, die Augen zuzudrücken, anderen zuzuhalten, den Zustand des Bodens zu dissimulieren, ignorieren und leugnen... der Boden sei bereits nach der ersten Befahrung geschädigt, der Rest des Waldes sei ja geschützt... Gleisbildung rette die Gelbbauchunke, und so fort.

Um Einblick in das im Staatswald vorliegende Schadenausmaß zu gewinnen, schlagen wir erneut *eine umfassende Dokumentation der Rückegassen mit einer Bewertung des technischen und ökologischen Schadenzustands der Böden vor*. Was könnte dagegen sprechen?

Wie kann man Abhilfe schaffen, wenn die Verantwortlichen das Problem und dessen Auswirkungen nicht einmal kennen? Lassen sich Nutzungs,- Befahrungs,- und Mechanisierungsbeschränkungen denn nicht hinnehmen? Sind Mehrkosten zur Risikovorsorge und Schadensminderung nicht angebracht? Sind Entwicklungen, die auf einen Schutz der Böden zielen, nicht zu fördern?

Wir bitten Sie nicht zuletzt um Ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 31.05.1990. Dieses fordert für die Bewirtschaftung von Körperschafts- und Staatswald **nicht** den Vorrang der Sicherung von Absatz und Verwertung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, sondern die Erhaltung der lebendigen und lebensspendenden Kräfte des Waldes, die für die in den Schönbuchanrainergemeinden lebenden Menschen von größter Bedeutung sind. Dies haben Sie in Ihrer Antwort nicht angesprochen. Die Bewirtschaftung des Schönbuchs könnte als Modell siedlungsnaher Forstwirtschaft Vorbildfunktion erlangen. Welchen Einwand könnte es hierfür geben?

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle für Ihre Antwort danken. Sie ermöglicht uns die vorliegende Stellungnahme die wir Ihnen auf diesem Weg vortragen.

Mit freundlichen Grüßen



www.waldkritik.de

Richard Koch · Dr. Andreas Luther · Dr. Christian Dietzfelbinger · Rolf Benzinger · Prof. Dr. med. Dipl. Biochem. Peter Müller · Harald Kunz